

FOR FOREST ...über die Kunst hinaus

Um *For Forest* wird in zahlreichen medialen Arenen gerungen. Es treten Akteur*innen aus unterschiedlichen Feldern auf, die jeweils eigene Interessen vertreten. In diesem Konflikt ist die Kunst nur der Ausgangspunkt. Die Ursachen reichen weit über die Kunst hinaus, über die Kunstintervention werden bereits bestehende soziale, kulturelle und politische Gegensätze ausgetragen. Aus diesem Grund kann hier oft der Wald vor lauter Bäumen nicht mehr gesehen werden. Diese Bäume stehen für die verschiedenen Streitpunkte (Diskursfragmente), die im Konflikt zentral sind.



Rotbuche, latein.: *Fagus sylvatica*; ist in weiten Teilen Europas ein heimischer Laubbaum; auch Buche genannt.

Hochkultur versus populäre Kultur

Es werden soziale Gegensätze ausgetragen, wie sie sich in der Frontstellung zwischen „Eliten-“ und „Massenkultur“ zeigen. Gegenüber einer ‚abgehobenen‘ Elitenkultur wie *For Forest* wird eine als demokratisch(er) ausgegebene Kultur der sogenannten kleinen Leute propagiert (wie Fußball oder ‚Volkskultur‘). Auf der anderen Seite beobachten wir auch jenen Bildungsdünkel, der sich vom ‚primitiven‘ oder ‚ungebildeten Massengeschmack‘ abheben möchte.

Die Ökologiefrage

Die Verknüpfung mit der Ökologiefrage bewirkt, dass die Gegner*innen versuchen, die bei einem solchen Großprojekt auftretenden Widersprüche als Argument gegen die Glaubwürdigkeit des Anliegens vorzubringen. Denn unter ökologischen Gesichtspunkten kann solch ein Projekt weder nachhaltig noch klimaneutral durchgeführt werden. Ein weiterer Streitpunkt ist das Bündnis, das *For Forest* mit lokalen Akteuren eingegangen ist, deren Ökobilanz schlecht aussieht. Hier wird der Vorwurf des Greenwashings erhoben.

Frontstellung gegen die Moderne

Die Frontstellung gegen die Moderne Kunst geht u. a. vom historischen Nazi-Faschismus aus. Hierzu gibt es die Einschätzung, dass trotz der Einrichtung eines Museums für Moderne Kunst (MMKK) die Moderne in Kärnten nie angekommen sei. Mittels der Skandalisierung von Kunst versucht der Rechtspopulismus gegen „die da oben“ zu mobilisieren.

Rechtspopulismus

Mit dem neuerlichen Erstarken des Rechtspopulismus hat eine politische Verrohung (nicht nur in Kärnten) eingesetzt. Die FPÖ als organisierende Kraft agitiert gegen die SPÖ-geführte Stadtverwaltung. Diese Agitation hat zu einer Stimmung beigetragen, in der Gewaltphantasien, Hassparolen und Beschimpfungen an der Tagesordnung sind.

Mangelnde kommunale Teilhabe

Mobilisierungen gegen Kunst im öffentlichen Raum sind häufig auch ein Resultat mangelnder kommunaler Teilhabe oder einer „gefühlten“ Nicht-Teilhabe ganz allgemein. Es bleibt die Frage, warum diese Bürger*innen dieselbe bei der Gestaltung des kommunalen Lebens anhand von Kunstprojekten im öffentlichen Raum reklamieren.

Eventisierung und Kommerzialisierung von Kunst und Kultur

Ein über *For Forest* hinausreichender Aspekt ist die Eventisierung und Kommerzialisierung von Kunst und Kultur. Kunst wird heute häufig vor allem unter ökonomischen Aspekten gefördert: Tourismuspackages, Leuchtturmprojekte, Biennalisierung begründen die Skepsis gegenüber Großprojekten wie *For Forest*. Eine Sorge besteht darüber hinaus darin, dass Littmanns Betonung, keine öffentlichen Gelder zu erhalten, die Notwendigkeit öffentlicher Gelder prinzipiell infrage stellen könnte. Eine freie Kulturszene ist aber auf öffentliche Gelder angewiesen und eine Kulturpolitik, die Sponsoring fordert, gefährdet die Unabhängigkeit der Kunst.

Kritik am Haider-Erbe

Die ‚Zweckentfremdung‘ des Stadions kann auch als Kritik an der FPÖ/BZÖ-dominierten Haider-Ära Kärntens gedeutet werden. Das vielerorts als Größenwahn empfundene Klagenfurter Stadion, das die meiste Zeit leer steht, wird durch *For Forest* ein weiteres Mal ad absurdum geführt. Dies könnte auch das Ausmaß an Aggressivität erklären, mit der die Auseinandersetzung um ein für den Alltag der Bürger*innen völlig unbedeutendes Kunstprojekt geführt wird.



Die Gründe für die Konflikte wuchern unter der Oberfläche und die sichtbaren Streitpunkte bilden nicht die Ursachen des Konfliktes ab. Bei genauerer Betrachtung können wir unterhalb der Bodendecke des Sichtbaren ein weitverzweigtes Wurzelwerk entdecken. Dieses symbolisiert die Verbindungen zwischen den verschiedenen Konflikten. Sie wuchern als Diskursfragmente in unterschiedliche Richtungen. Kein einzelnes Muster erklärt den Konflikt um das Kunstwerk allein, die Verzweigungen sollten nicht zu Abkürzungen in der Erklärung verleiten. Vielleicht ergeben aber der Konflikt und die Bäume im Stadion überhaupt erst jenes Gesamtkunstwerk (im Sinne der von Klaus Littmann intendierten sozialen Plastik)?